

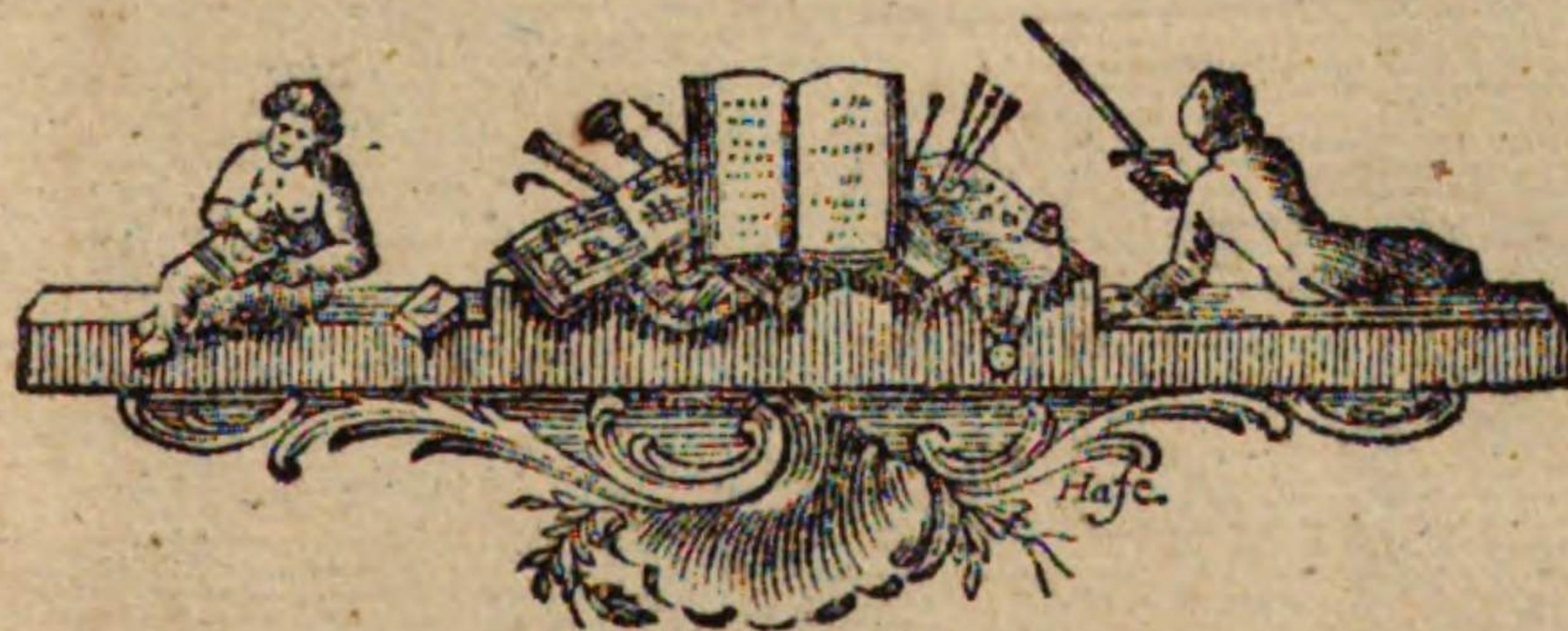
Lieder mit Melodien
für das Clavier,

in Musik gesetzt

von

Johann Friederich Hobein,

Organist der Hauptkirche B. M. V. in Wolfenbüttel.



Zu finden bey dem Verfasser.

Der Preis ist 16 Sgr. in Conventionsmünze.

I 7 7 8.

Mus. pr. 9767

63

BSB
MÜNCHEN

06/00/134

Namen derer Subscribenten.

Altona, 1 Exemplar.

Herr B. H. Zwergius.

Braunschweig, 34 Exemplar.

Demoiselle Ungott.

Herr Uhrberg.

— Kaufmann N. Boye.

— Behren.

Demoiselle A. L. E. Behrens.

— Ernest. Edel.

Herr Pastor Joh. Fried. Harbort, in Rdky.

— Organist Hartung.

Dem. Philipp Sarchen.

Mad. F. J. E. to der Horst.

Herr Joh. Heinrich to der Horst.

Mad. H. Hoyer.

Herr Organist J. J. Homann.

— J. Chr. von der Heide.

— Hoftrompeter Liebing, 2 Exemplar.

— Musikus C. H. Müller.

— Cantor Mann, aus Densdorf.

— Organist Otto.

— Joach. Rabe.

Demoiselle Henr. Kautenberg.

— J. E. Kenkendorf.

— Ph. Raben.

— C. E. Reiners.

Herr Koloff.

— Advocat Schmidt.

Dem. Siegel.

Herr Joh. Dav. Schatt.

— Heint. Jac. Schade.

— C. H. Stomann, Seminarist, 2 Exempl.

— Herr Schulhalter Willigerot.

Fräulein von Unger.

Ein Ungenannter.

Blankenburg, 2 Exemplar.

Herr Policenschreiber Michaelis.

— Pastor J. A. E. Söllig, zu Hohengeiß.

Crivitz im Mecklenb. 2 Exemplar.

Herr Joh. Chr. Lock.

— Fr. Sperling.

Erfurth, 22 Exemplarien.

Herr J. E. Habernau.

— Organist Häbler, 6 Exemplar.

— Sopte.

— John.

— Kaufmann.

— Organist Kittel.

— Körber.

— Lofius.

— Doktor Lentin.

— Messerschmidt.

— Stud. Müller.

— Joh. Melchior Nagel.

— Baron von Richter.

— Kornmeister Strahl.

— Stud. Schulze.

— Candidat Vogt.

— Wahl.

Goslar, 6 Exemplarien.

Herr Pastor Joh. Ludw. Cruse.

— Pastor Johann Gottfried Henrici.

— Organist Nickenheim.

— Doktor M. Schneckler.

— Georg Mar. Sauerbier.

— Doktor Schröder, in Bockenum.

Gandersheim, 2 Exemplar.

Herr Amtsvogt C. E. C. Mirus.

— Apotheker Ramdohr.

Herzberg, 4 Exemplarien.

Demoiselle Bruel.

Herr C. L. Griebel.

Frau Amtmannin Lueder.

Dem. Wackerhagen.

Halberstadt, 3 Exemplarien.

Herr Hofrath Dingelstedt.

— Canonikus Gleim.

— Canonikus Jacobi.

Hessen, 1 Exemplar.

Herr Justizamtmann Cajus.

Hildesheim, 3 Exemplarien.

Fräulein J. H. von —

Zwey Ungenannte.

Helmstädt, 8 Exemplarien.

Hr J. Chr. H. Anderfuhr, S. Th. St. a. Halberst.

— J. W. A. von Santelmann, J. U. Stud.
aus Wolfenbüttel.

— J. E. Zuch, S. Theol. Stud. aus Halberst.

— Fr. W. B. Zeyer, J. U. Cand.

— C. W. Stollberg, J. U. St. aus Wolfb. 2 Ex.

— F. W. B. Wertenkampf, J. U. Stud.
aus Wolfenbüttel, 2 Exempl.

Holzminden, 2 Exemplarien.

Herr Amtmann Freyenbagen, zu Wikkensen.

— Schatzinnehmer Sölling.

Hamburg, 7 Exemplaria.

Herr J. J. E. Bode, 2 Exemplar.

— Schütt.

— von Schiebeler.

— Doktor Poppe.

— J. Claerssen.

— L. Ahlers.

Hannover, 12 Exemplaria.

Herr H. C. Firnhaber, 2 Exemplar.

— Galanteriehandler Ph. Zevne, 10 Expl.

Lübeck.

Herr Kaufmann J. Fr. Schlick jun. 5 Exempl.

Lüneburg, 10 Exemplarien.

- Herr Doktor Ebeling.
— Joh. Andr. Hobein, erster Clostermusikus
zu St. Michael, 6 Exempl.
— Doktor Kraut.
— Hofmedikus Schäfer.
— Professor Schwarz.

Nürnberg, 12 Exemplarien.

- Herr Kaufmann Brand, 2 Exemplar.
— Loster, 10 Exemplar.

Osterode, 9 Exemplarien.

- Herr Pastor Flügge.
— Schulmeister Zeising zu Schwarzfeld.
— Syndikus Köpp.
— Commissär Meyer.
— Münster.
— Pastor E. Söllig.
— Lieutenant von Uetterode.
Dem. Wrisberg.
Herr Magister Jenisch.

Rudolstadt, 11 Exemplar.

- Ihro Durchlauchten Sr. Carl Erbprinz
zu Schwarzb. Rudolstadt, 2 Exempl.
E. F. Binderin.
F. von Gleichen, genannt Kurwurm.
F. von Solleben.
Herr J. E. Klien.
— J. H. Müller.
— Steuerrath North, 2 Exempl.
— J. F. Schwarz.
E. F. M. Schwarzin.

Schwerin, 27 Exemplarien.

- Herr Fr. Aug. Bouchholz, 2 Exemplar.
— Borchardt.
— Carl Birkenstedt, aus Bruno im Brandb.

Herr Candidat Chr. Fr. Clemann, 2 Exempl.

- Joh. Fr. Henke.
— Joh. Andr. Kühn.
— J. B. Lemke, 2 Exemplar.
Demoiselle Lemke.
Herr Pastor Manzel, 2 Exempl.
— L. M. zur Nedden.
— J. E. Plate.
— Organist Petersen.
Demoiselle E. Pöpke, aus Vietlühbe.
Herr Anton Ringwicht, 2 Exemplar.
— Fr. Raspe.
Demoiselle Carol. Schmidt.
Herr Daniel Schnelle.
— E. F. Schröder.
— F. F. Stolte.
— Doktor Thiesing.
Dem. Hedw. Wachenhusen.
Herr Westphal.

Vorsfelde.

Herr Drost F. E. Lambrecht, 5 Exemplar.

Wolfenbüttel, 71 Exemplar.

- Herr Commissär Ahlburg.
— Kaufmann Chr. Lev. Ahrens.
— Hofrath von Blum, 6 Exemplar.
— Canzley-Assessor von Blücher.
Fräulein von Brandenstein.
Herr Cantor Joh. Berkling zu Ohrleben.
— Bürgermeister E. Fr. Balke.
Frau Hofrätthin von Cramm.
Herr Drost von Döring.
— Canzelist A. J. Dieterichs.
— Schreibmeister J. Ph. Dankwort.
— Joh. Gottfr. Dörny.
— Julius Otto Engelbrecht.
— Rath Faber, 2 Exempl.
— Joh. Conr. Burch. Fischer.
— Secretär zum Felde.
— Advocat Gesenius.
— Advocat Georgi.

Herr Candidat Giseke in Jerxheim.

- Auditor von Santelmann.
Demoiselle Wilhelm. Soyern.
Herr Berwalter Held in Söllingen.
— Cantor Georg Fr. Hobein, in Söllingen.
— Fr. Ben. Herzer, B. N. B.
— Cantor Ge. Fr. Holste in Wackerleben.
— Lud. Sam. Jürgens, Seminarist.
Dem. Kamlah in Eterburg.
Herr Canzley-Assessor F. J. von Brosigt.
Demoiselle Amalia König.
Herr Kähler, Candidat.
— Kaufmann Krügener.
— Cantor J. E. Kupfer.
— Joh. Georg Ehr. Lüdde.
— Joh. Aug. Leonhard.
— Joh. Conr. Aug. Leopold, Seminarist.
— Hofrath Ernst Christ. Fr. von Meyern.
— Otto Mackensen.
— Erich Müller in Wendessen.
— Candidat Fr. Meyer aus Dröleben.
— Advocat Nylius sen.
— Cantor Zach. Morich zu Söllingen.
Fräulein von Pincier.
Herr Candidat Joh. Fr. Pfiz.
— E. Fr. Pini.
Demoiselle Sophia Rham.
Herr Kaufmann Röver.
Fräulein von Schrader, 3 Exemplar.
Herr Pastor W. Spieß zu Jerxheim.
— Cantor J. H. Schinmeyer, in Wendessen.
— Cantor E. H. Schinmeyer in Gebhardsh.
— Kellerwirth H. A. Sprinkmann.
— Heiner. L. E. Schmelzkopf, Seminarist.
— Urban von Schrader.
— Doktor Med. Topp.
— Cantor H. A. Vollprecht, zu Wölpe.
— Secretär Wöldeke.
— Candidat J. U. Georg Weismann.
— Advocat J. G. Wiepking.
— Fr. Heiner. Wiepking.
— Hofgerichtssecretär Wackerhagen.
Zwey Ungenannte.
Demoiselle A. F. J. Zwicken, aus Königslutter.

Erinnerung.

Wenn Aufmunterung der Freunde den Werth einer Sache bestimmen könnte, so wär' ich versichert, daß ich mir viel Gutes von der Aufnahme dieser meiner Melodien versprechen dürfte. Allein der öffentliche Beifall hängt vom Kenner ab, der den größten Haufen stimmt, und sein unpartheiisches Urtheil, muß jedem Verfasser, wenn er weiter in seiner Kunst zu kommen wünschet, willkommen seyn. Zwar sind unter meinen Freunden auch Kenner, aber ich gesteh' es aufrichtig, ich glaube, der Freund läuft oft mit der Unpartheilichkeit des Kenners davon, und läßt ihm nichts als Nachsicht zurück. So hoch schätz' ich ein unpartheiisches Urtheil, das leicht an seiner Quelle erkannt wird. Zur Erspargung des Platzes hab' ich folgende Abkürzungen gebraucht:

EtWSTR. —	bedeutet,	—	etwas stark.
st. und str.	—	—	stark.
stt. —	—	—	sehr stark.
g. und gel.	—	—	gelinde.
ahlt. —	—	—	anhaltend.

Der Schlusssatz hinter einigen Liedern wird nicht bey jeder Strophe, sondern nur zuletzt gespielt. Der Anfangssatz nur bey der ersten Strophe und dann bey keiner wieder.

Die Musik des letzten Liedes ist ein angenehmes Geschenk eines Mannes, der, nach seinen Berufsgeschäften, seine Erholungsstunden der Musik widmet. Ich hoffe, daß es den sämtlichen Besitzern dieser Sammlung willkommen seyn wird, da mir die Composition ganz dem Ton des Liedes angemessen zu seyn scheint. Eine andere hat Herr Concertdirector Schönfeld in Strassburg dazu in der Göttinger Blumenlese (*) geliefert.

(*) Götting. Blumenlese 1778. S. 104.



Zärtlich, und etwas lebhaft.

Ich war nur sechszehn

Sommer alt, Unschuldig und nichts weiter, Und kann=te nichts, als un=fern Wald, Als Blu=men, Gras und

Kräuter. Als Blumen, Gras und Kräuter. Beschluß. stark

958
MÜNCHEN

1. Ich war kaum sechszehn Sommer alt,
Unschuldig und nichts weiter,
Und kannte nichts, als unsern Wald,
Als Blumen, Gras und Kräuter. :,:

2. Da kam ein fremder Jüngling her,
(Ich hatt' ihn nicht verschrieben,
Ich wußte nicht wohin, woher,)
Der kam und sprach von Lieben. :,:

3. Er hatte schönes langes Haar
Um seinen Nacken wehen:
So einen Nacken, als das war,
Hab' ich noch nie gesehen. :,:

4. Sein Auge, himmelblau und klar,
Schien freundlich was zu flehen.
So blau und freundlich, als das war,
Hab' ichs noch nie gesehen. :,:

5. Und sein Gesicht, wie Milch und Blut —
So hab' ichs nie gesehen.
Und was er sagte, war sehr gut;
Nur konnt' ichs nicht verstehen. :,:

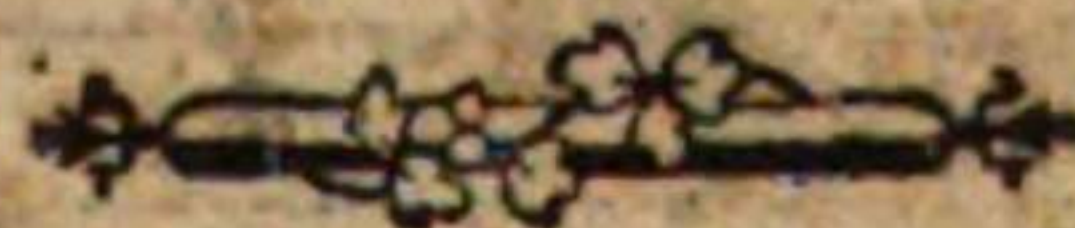
6. Er schlich mir allenthalben nach
Und küßte mir die Hände;
Dann seufzt' er O! dann seufzt' er Ach!
Dann drückt' er sie behende. :,:

7. Einst sah' ich ihn recht freundlich an,
Und fragte, was er meynete:
Da fiel der junge, schöne Mann
Mir um den Hals, und weinte. :,:

8. Das hat mir keiner noch gethan,
Doch war mirs nicht zuwider,
Und meine beyden Augen sahn
Auf meinen Busen nieder. :,:

9. Ich sagt' ihm nicht ein einzig's Wort,
Daß ich es übel nähme,
Kein einzig's: und er flohe fort.
Wenn er doch wiederkäme! :,:

Claudius.



Mit sanfter Freude.

gel. stark. gel. stark.

Mit der Mut = ter = lie = be Schwin = gen Wärmt die Nach = ti = gall ihr Ey; Män = nen füt = tern

gel.

sie und sin = gen Von der Seegens = kraft im May. Von der Seegens = kraft im May. (1)

Beschluß.

starkwachsend.

An Daphnen.

1. Mit der Mutterliebe Schwingen

Wärmt die Nachtigall ihr Ey;

Männchen füttern sie und singen

Von der Seegenkraft im May. : : :

2. Schäferinnen, die schon wissen,

Wie so süß Gott Hymen sey,

Singen Schäfer, unter Küffen

Von der Seegenkraft im May. : : :

3. Nur Amynthas sitzt im Schatten

Düsterer Melancholey;

Erbste, Daphne, deinen Gatten,

Schenk ihm einen Sohn im May; : : :

4. Der, von Göttern auserkohren,

Eures Herbstes Wonne sey!

Cypris ward im May gebohren

Und gebahr den Sohn im May. : : :

Gottes,



Zärtlich, und langsam.

Im jun-gen Nach-ti = gal-len-hain, Und auf der s = den Wi = ld = niß, Wo Tannen = bau = me

Däm-mrung streun, um = flat = tert mich das Bi = ld = niß: Es tanzt aus je = den B usch her = vor, Wo

Mäy = en = lämm = lein gra = sen. Und walt, ver = hüllt in leich = tem Flor, Auf

je = dem grü = nen Ra = sen.

Das Traumbild.

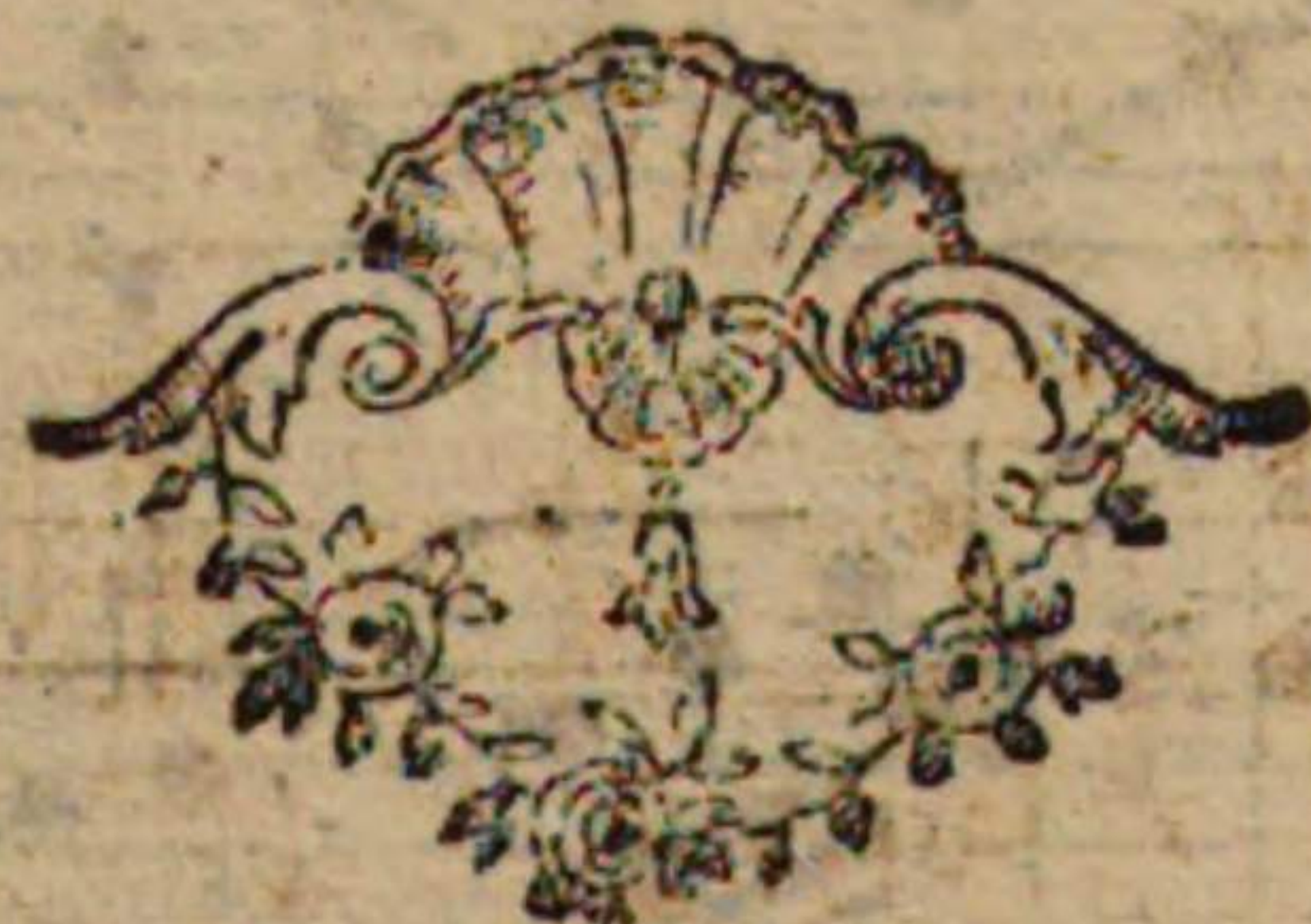
1. Im jungen Nachtigallenhain
 Und auf der Eiden Wildniß,
 Wo Tannenbäume Dämmerung streun.
 Umflattert mich das Bildniß.
 Es tanzt aus jedem Busch hervor,
 Wo Mayenlämmlein grasen,
 Und wallt, verhüllt in leichten Flor,
 Auf jedem grünen Rasen.

2. Wenn mich, mit meinem Harm vertraut,
 Zur Stunde der Gespenster,
 Der liebe helle Mond beschaut,
 Bebt's durch mein Kammerfenster,
 Und malt sich an die weiße Wand,
 Und schwebt vor meinen Blicken,
 Und winkt mir mit der kleinen Hand,
 Und lächelt mir Entzücken.

3. Mein guter Engel, sage mir,
 Wo Luna sie beflimmert,
 Und wo von ihr berührt, von ihr!
 Die Blume röther schimmert:
 Erschaff ihr Bild aus Morgenlicht,
 Ihr Kleid aus Aetherbläue,
 Und zeig in jedem Nachtgesicht,
 Mir meine Vielgetreue.

4. Wo pflückt sie, wenn der Lenz beginnt,
 Die ersten Mayenklocken,
 Wo spielst du, lieber Abendwind,
 Mit ihren blonden Locken?
 O eilt, o flattert weg von ihr,
 Geliebte Mayenwinde,
 Und sagt es mir, und sagt es mir,
 Wo ich das Mädchen finde!

Höly.



Zärtlich,
und etwas lebhaft.

Erwstr.

Es waren, es waren einst glückliche Stunden, Da hatt' ich mein Liebchen, mein Trudchen, ge-

gel.

stark wachsend.

fun-den, Das war euch ein Mädel, wie feines mehr ist, Auch feines wohl wie der die

Er-de be-grüßt. **Beschluß. stark.**

The musical score is written on five systems of staves. Each system consists of a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment line (bass clef). The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 3/8. The score includes various musical notations such as notes, rests, slurs, and dynamic markings. The lyrics are written below the vocal line.

1. Es waren, es waren einst glückliche Stunden,
Da hatt' ich mein Liebchen, mein Trudchen gefunden!
Das war euch ein Mädel, wie keines mehr ist,
Auch keines wol wieder die Erde begrüßt!
2. Schö'n Trudchen in Wesen und Gang und Geberden,
War sittsam und liebeich, wie Engel auf Erden
Und war auch ein Engel! Ihr sehrender Sinn
Sah immer zum himmlischen Vaterland hin!
3. Einst mußte sie unter den blühenden Linden
Mit Thränen im Auge mich Schmach tenden finden;
Da sahe nicht weiter ihr sehrender Sinn
Hoch oben zum himmlischen Vaterland hin.
4. Bang trat ich zum Mädel mit wankendem Schritte,
Sie folgte mir freundlich zur ärmlichen Hütte,
Die ärmliche Hütte, so eng und so klein,
Die weyhete der Engel zum Himmel uns ein.
5. Das war euch ein Leben! Des Tages, wie schwunden
Bey Küssen und Rosen die flüchtigen Stunden!
In nächtlicher Stille, wie lag ich so warm
Dem Mädel am Busen, dem Mädel im Arm.
6. Dann lachten herab von der leuchtenden Ferne
Auf unsere Küsse die freundlichen Sterne;
Dann wußt es das Mädel, was Engel ihr wißt:
Daß über den Sternen auch Liebe noch ist.
7. Doch über den Sternen da klagten die Engel:
Wo ist sie, die schönste der Schwestern, ihr Engel?
Im Hayne des Lebens? Am Strome voll Licht?
Im Thale des Friedens? — und fanden sie nicht.
8. Sie fanden die Schwester, ach! mir in den Armen!
Da weint' ich wohl lange, wohl laut um Erbarmen!
Ach! aber ich mußte wohl scheiden sie sehn,
Und konte nicht mit dir, du Liebende, gehn!
9. Ach sprach sie, mein Wilhelm, wir müssen uns scheiden!
Doch oben, auch oben hat Liebe noch Freuden!
Und lebst du nur fromm, o so folgst du mir bald!
Das küßt' ich dem Mädel vom Munde schon kalt!
10. Nun leb' ich so fromm hier, und ringe die Hände
Am blumigen Grabe des Mädels, und wende
Zum Hayne des Lebens, zum Strome voll Licht!
Zum Thale des Friedens, mein weinend Gesicht!
11. Das Mädel, nun hoch in der leuchtenden Ferne,
Das wußt' es, und weiß es: noch über euch, Sterne,
Sind Freuden der Liebe! So komm doch, o komm,
Du Freund mit der Sense, ich lebe ja fromm!

Sprickmann.

9
Freudig, aber nicht zu geschwind.

5. Lied.

gelinde.

Wenn man mir ein Mädchen

nennt, Als das Schönste unter allen; Wenn man sagt: Ein jeder brennt, diesem Mädchen zu ge-

stark und wachsend

gelinde. stark. gel.

stark. gel.

fallen: O! dieß ist sie! dieß, dieß, dieß Ist mein Mädchen ganz gewiß! ganz gewiß! ganz ge-

stark. wachsend.

wiß!

Mein Mädchen.

1. Wenn man mir ein Mädchen nennt,
 Als das Schönste unter allen;
 Wenn man sagt: Ein jeder brennt,
 Diesem Mädchen zu gefallen:
 O! dieß ist sie! dieß, dieß, dieß
 Ist mein Mädchen ganz gewiß.

2. Sagt man: Sie ist weiß und roth
 Gleich den Lilien und Rosen,
 Jeder Zug ein Aufgebot,
 Dieser Huldinn liebzukosen:
 O! dieß ist sie! dieß, dieß, dieß
 Ist mein Mädchen ganz gewiß.

3. Rühmt man eine kleine Hand
 Und ein Vermchen, sanft zu drücken;
 Einen Buchs, den man umspannt,
 Und ein Füßchen zum Entzücken:
 O! dieß ist sie! dieß, dieß, dieß
 Ist mein Mädchen ganz gewiß.

4. Lobt man großer Augen Macht,
 Und ein Haar von Rabenschwärze,
 Einen Mund, zum Kuß gemacht;
 Eine Brust, den Thron der Scherze:
 O! dieß ist sie! dieß, dieß, dieß
 Ist mein Mädchen ganz gewiß.



Langsam und betrübt.

Sie nur ein e i n = z i g = m a l zu Füß = sen, Sag ich ihr lang ver = geb = lich an,

Bis nach so vie = len Hin = der = nis = sen ich die = = se flei = = ne List er =

Mit enthusiastischer Freude und geschwind.

sann: Ich pflückt' ein Rös = chen ihr, und drückte dar = inn ein Rüs = chen

anhaltend.

säu = ber = lich; Ich bracht's ihr und der Ein = fall glück = te; Sie roch — — — und stark

wachsend

zog den Kuß in sich, und zog den Kuß in sich.

The musical score consists of four staves. The top staff is the vocal line, starting with the tempo marking 'wachsend'. The lyrics 'zog den Kuß in sich, und zog den Kuß in sich.' are written below the notes. The second and third staves are for a piano accompaniment, with the third staff ending with a double bar line. The fourth staff is a bass line, also ending with a double bar line. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 3/4.

Der angebrachte Kuß.

Sie nur ein einzigmal zu küssen,
 Lag ich ihr lang vergeblich an,
 Bis nach so vielen Hindernissen,
 Ich diese kleine List erfann:
 Ich pflückt' ein Röschen ihr und drückte
 Darinn ein Küßchen sauberlich;
 Ich bracht's ihr, und der Einfall glückte,
 Sie roch, :: und zog den Kuß in sich!

Ms.

Seyerlich, und etwas langsam.

Kommt, meine Kin=der, all=zu=mal, Und

setzt euch in die Run=de. Hier ist die Gren=ze, hier der Pfahl. Bald kommt der leß=te Son nen=strahl, Und

mei=ne leß=te Etun=de.
stark.

1. Kommt, meine Kinder, allzumal,
Und setzt euch in die Kunde.
Hier ist die Grenze! Hier der Pfahl!
Bald kommt der letzte Sonnenstral,
Und meine letzte Stunde.
2. Fortan, (so geht die Zeit dahin!)
Fortan sind's funfzig Jahre,
Daß ich in meinem Amte bin,
Und daß ich wechselsweis' darin
Bald Böf' und Guts' erfahre.
3. Das Böfeste, woben ich schier
Zu unterliegen glaubte!
Das Böfeste bleibt für und für,
Daß schon in meiner Jugend mir
Gott meinen Vater raubte.
4. Ja, denkt nur, was ich da empfand,
Als Amt und Pflicht nun wollte,
Daß ich, der Sohn, mit eigener Hand,
Den Vater, ohne Widerstand,
Sein Grab bereiten sollte!
5. Zuerst, als ich den Spaden nahm,
Konnt' ich kaum Luft bekommen;
Und plötzlich war's, als wenn er kam,
Und mir den Spaden wieder nahm,
Den ich erst aufgenommen.
6. Doch endlich dacht' ich: Sieh mal an!
Ein Grab muß er doch haben! —

- Drum, was zu thun? — Ich gieng daran,
Und fing in Gottes Namen an,
An seiner Gruft zu graben.
7. Ich grub, und grub, und ließ nicht ab,
Bis ich mein Werk vollendet,
Dann bat ich: Gott, o sieh herab!
Gieb ihm ein stilles kühles Grab
Bis sich sein Schlaf einst endet!
 8. So stand ich da, und! was geschah?
Rund um mich her wards helle.
Wohin ich sah, so fern als nah,
Wuchs Blümchen hie, wuchs Blümchen da,
Und Klee auf jeder Stelle.
 9. Mein Spaden ward in meiner Hand
Verwandelt, kriegte Rinde,
Als wie ein junges Bäumchen, stand
Fest eingewurzelt in das Land,
Und wuchs zu einer Linde.
 10. So ihr das Städtchen Anna wißt,
Könnt ihr die Linde sehen.
Da steht sie noch zu dieser Frist;
Und wenn man noch darunter ist,
Hört man ein heiliges Wehen.
 11. Und leise, leise lispelt's dann,
Wie Wind in Weizenhalmen:
„Wer fromm ist, ruht, wie dieser Mann,
„In Lindenschatten hier, und dann
„Im Himmel unter Palmen!“

8. Lied.

Sanft, und geschwind:

Be = schat = tet von

blü = hen = den Ae = sten, Ge = füt = let von spie len = den We = sten, Lag Ro = si = lis am

Ba = che hier, Und Hy = las ne = ben ihr, und Hy = las ne = ben ihr.

Die zuspäte Ankunft der Mutter.

1. Beschattet von blühenden Nesten,
Gefühlet von spielenden Westen,
Lag Rosilis am Bache hier,
Und Hylas neben ihr. ;,;

2. Sie fangen sich scherzende Lieber;
Sie warf ihn mit Blumen, er wieder;
Sie neckte ihn, er neckte sie,
Wer weiß, wie lang und wie. ;,;

3. Von Lenz und von Liebe gerühret,
Ward Hylas zum Küssen verführet;
Er küßte sie, er drückte sie,
Daß sie um Hülfe schrie. ;,;

4. Die Mutter kam eilend, und fragte,
Was Hylas für Frevel hier wagte?
Die Tochter rief: Es ist geschehn;
Ihr könnt nun wieder gehn. ;,;



9. Lied.

Seyerlich, und langsam:

Grabe, Spa-den, gra-be! Al-les, was ich ha-be, Dank' ich Spa-den dir! dank' ich

Spa-den dir. Reich und ar-me Leu-te, Wer-den meine Beu-te, Kommen einst zu

mir! Kom-men einst zu mir.

Todtengräberlied.

1. Grabe, Spaden, grabe!

Alles, was ich habe,

Dank, ich Spaden, dir!

Reich' und arme Leute,

Werden meine Beute,

Kommen einst zu mir. :,:

2. Weiland groß und edel

Nickte dieser Schädel

Keinem Gruße Dank!

Dieses Beingerippe

Ohne Wang und Lippe

Hatte Gold und Rang! :,:

3. Jener Kopf mit Haaren

War vor wenig Jahren

Schön wie Engel sind!

Tausend junge Fentchen

Leckten ihm das Händchen,

Gafften sich halb blind! :,:

4. Grabe, Spaden, grabe!

Alles, was ich habe,

Dank' ich, Spaden, dir!

Reich' und arme Leute,

Werden meine Beute,

Kommen einst zu mir! :,:

Höly.



Mit zärtlicher Ungeduld, und geschwind.

f. stark. gel.

Fallt her = ab, ihr Sil = ber = tro = pfen, Fallt her = ab! Sonst ver = welken meine

Ro = sen, Die mir mei = ne Lil = la gab.

* von dem Zeichen, bey der letzten Strophe also

Kuß, Je der Tro pfen ist ein Kuß, Je = der Tro = pfen ist ein Kuß.

NB. Wenn diese Tonart beschwerlich fällt, der denke sich das System von A dur, nemlich drey Kreuze, als cis, gis, fis.
 Das ♯ im 2ten und 4ten Takte wird alsdann zu einem ✱ und das darauf folgende b zu einem ♯.

Bitte an den Regen.

1. Fallt herab, ihr Silbertropfen,

Fallt herab!

Sonst verwelken meine Rosen

Die mir meine Lilla gab.

2. Du verwahre sie mir eben,

„Sagte sie:

„Tausend Küsse, komm ich wieder,

„Geb' ich dir für deine Müh!

3. Und, o weh! hier ist kein Schatten

Und, kein Bach!

Und o weh! wie meine Liebe

Stark und feurig ist der Tag!

4. Fallt herab! ihr Silbertropfen,

O, ich muß

Lilla küssen! Fallt doch! fallet!

Jeder Tropfen ist ein Kuß! :: :: ::

R. C. R. Schmidt.



II. Lied.

Sirtenmäßig, und zärtlich.

gel. st. gel. st. gel. str. gel. 1^{te}. st. gel. 2^{te}. str. gel.

Wo die Taub' in stillen Buchen, Th-ren Tauber

1^{te}. str. gel. 2^{te}. str. gel. 3^{te}. str. gel. 4^{te}. str. gel.

sich er wählt, Wo sich Nach ti-gal-len suchen, Und die Re-be sich ver-mählt; Wo die Bäche sich ver-einen,

stark wachsend

Sieng ich oft mit leich tem Scherz. Sieng ich oft mit ban-gen Weinen, Such-te mir ein treues Herz.

Beschluß.

L i e d.

Wo die Taub' in stillen Buchen
 Ihren Tauber sich erwählt,
 Wo sich Nachtigallen suchen
 Und die Rebe sich vermählt;
 Wo die Bäche sich vereinen,
 Gieng ich oft mit leichtem Scherz;
 Gieng ich oft mit bangen Weinen;
 Suchte mir ein treues Herz.

O, da gab die dunkle Laube
 Leisen Trost im Abendschein;
 O, da kam ein süßer Glaube
 Mit dem Morgenglanz im Hahn.
 Da vernahm ich in den Winden;
 Ihr Geflüster lehrte mich,
 Daß ich suchen sollt' und finden,
 Finden, holde Liebe! dich.

Aber ach! wo blieb auf Erden
 Holde Liebe! deine Spur?
 Lieben, um geliebt zu werden
 Ist das Loos der Engel nur.
 Statt der Wonne, fand ich Schmerzen,
 Hieng an dem, was mich verließ.
 Frieden giebt den treuen Herzen
 Nur ein künft'ig Paradies.

Jacobi.



Langsam und zärtlich.

D Mond! der du mir, und zu = ein den, Durch Gän = ge dich ver = wachst = ner Lin = den, Wohl =

thä = tig die = se We = ge zeigt, Und un = serer Lie = be Glück ver = schweigt —

Redend.

Im ersten Zeitmaße.

Sieh, ich bin glück = licher als du! — Ich küsse sie, du siehst nur zu. Ich küs = se sie, du

siehst nur zu.

Sterbend.

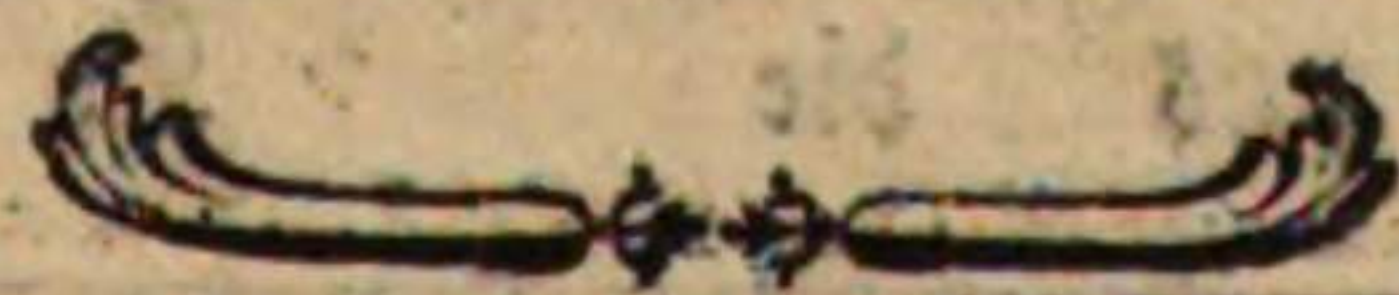
An den Mond.

D Mond! der du mir, und Lucinden,
 Durch Gänge dichtverwachsner Linden
 Wohlthätig deine Wege zeigst,
 Und unsrer Liebe Glück verschweigst —
 Sieh, ich bin glücklicher als du! —
 Ich küsse sie, du siehst nur zu. :,:

Welch süß berauschendes Vergnügen,
 Froh an Lucindens Brust zu liegen!
 O wie dich dieser sanfte Kuß
 An deinen Himmel kränken muß!
 Siehst du mein Glück sonder Haß?
 Du neidest mich, denn du bist blaß. :,:

Doch ach! bald wird sie von mir gehen
 Und du wirst sie entkleiden sehen,
 wirst sehn, wie sie der Pflaum empfängt,
 Wie sie im Traum ihn von sich drängt.
 Ach! — wer ist glücklicher als du!
 Denn ich bin fern — und du siehst zu. :,:

Krausenek.



Etwas langsam, und mit zärtlicher Schwermuth.

Erste

Du seufz-test, ei-ne Thrä-ne rann, die sanf-te Wang her-me-der; Lieb,

sprachst du, der mein Herz gewann, Lieb die-seß Her-ze wie-der! Lieb, un-serß Blu-men=

pfa-des Schluß Ist dicht um-wolkt und trü-be; Da-mon, Kum-mer

und Ver-druß Be-rei-tet uns die Lie-be.

Daphnens Beruhigung.

Du seufztest, eine Thräne rann
 Die sanfte Wang' hernieder;
 Sieh, sprachst du, der mein Herz gewann
 Sieh dieses Herze wieder!
 Sieh, unsers Blumenpfades Schluß
 Ist dicht umwölkt und trübe;
 O Damon, Kummer und Verdruß
 Bereitet uns die Liebe.

Da drückt' ich dich an meine Brust,
 Und küßte deine Zähren;
 Hör auf, bat ich, das Gift der Lust,
 Der Zukunft Furcht zu nähren!
 Laß uns dem drohenden Geschick
 Nicht feig' entgegen zittern,
 Nicht uns den süßen Augenblick,
 Der ist noch währt, erbittern!

Sahst du nicht jüngst der Sonne Stral
 Den Kelch der Liljen tränken,
 Und dann, vom Regen auf einmal
 Bestürmt, ihr Haupt sich senken?
 Bis bald, durch der Gewölke Nacht,
 Aufs neu die Sonne glühete
 Und, in verjüngter, schdurer Pracht,
 Die Flur der Liljen blühete?

Eschenburg.



Sreudig, und sehr geschwind.

The musical score consists of six systems, each with a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment line (bass clef). The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 3/4. The lyrics are written below the vocal line.

System 1:
 Ich ha-be frey-en fro-hen Sinn, Und bin und blei-be was ich bin, Und la-che Gold und

System 2:
 Eh-re! Denn Kin-der-tand und

System 3:
 Bu-ben-sold Und Was-ser-blas' ist Ehr' und Gold! Drum lach' ich Gold und

System 4:
 Eh-re!

The score includes various musical notations such as eighth notes, sixteenth notes, triplets, and rests. The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and chords.

Freudenlied.

1. Ich habe freyen frohen Sinn,
 Und bin und bleibe was ich bin,
 Und lache Gold und Ehre!
 Denn Kindertand und Bubensold
 Und Wasserblas' ist Ehr und Gold!
 Drum lach ich Gold und Ehre! ::

2. Ich fühl' in mir ein deutsches Blut,
 Ein Herz, das edel denkt und gut;
 Und grades Weges wandelt.
 Des Splitterrichters lach' ich wohl,
 Der, von Moralen übergall,
 Stets predigt, und nie handelt. ::

3. Ich bin kein Graf und kein Baron,
 Doch eines braven Mannes Sohn
 Und selber brav und edel!
 Der Hölfling dunse seinen Bauch
 Mit Waisenguth, mit Wind und Rauch
 Den Hochgebohrnen Schädel!

4. Reich sey der Reich', ich bin es nicht!
 Ich bin vergnügt, das ist er nicht
 Bey seinen schweren Säcken,
 Er schachert Nachts auf Seid' und Pflaum,
 Mich labt gesunder Schlaf und Traum
 Auf harten Federdecken. ::

5. Ich habe freyen frohen Sinn,
 Und bin und bleibe, was ich bin,
 Von stiller Freud' erheitert!
 Auch wenn der Todesengel winkt,
 Und meines Richters Wage sinkt
 Und Erd und Himmel scheitert! ::

M.



Zärtlich, und etwas lebhaft.

gel.

Kein schö-ner Früh-ling-

a-bend war Vom Mee-re je-mals auf-ge-stiegen, Die blät-ter-rei-chen Gip-fel schwiegen; Die blät-ter-rei-chen Gi-pfel

schwiegen. Der sanf-te West, den je ein Lenz ge-bahr, Ver-hüllt im ä-ther-leich-ten Klei-de, Trug

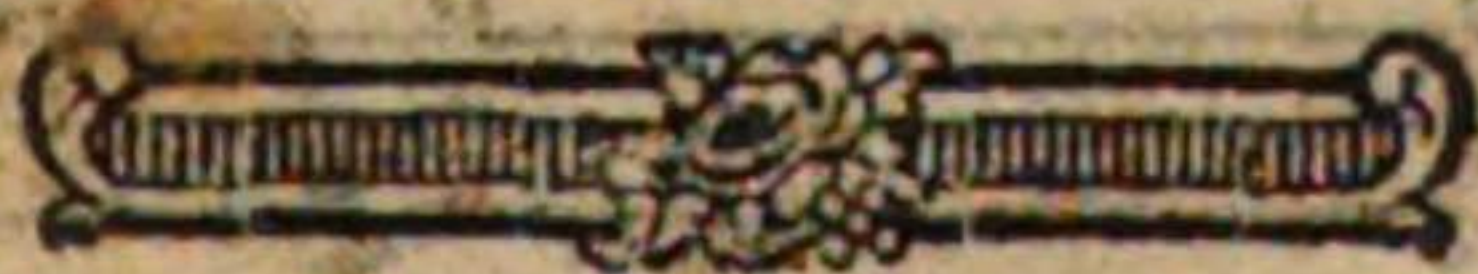
vom D-lymp her-ab den hol-den Gott der Freu-de.

str. wachsend.

Der Frühlingsabend.

1. Kein schöner Frühlingsabend war
 Vom Meere jemals aufgestiegen,
 Die blätterreichen Gipfel schwiegen. ∴
 Der sanfte West, den je ein Lenz gebahr
 Verhüllt im ätherleichten Kleide
 Trug vom Olymp herab den holden Gott
 der Freude.
2. Ein wolkenreicher Kräuterdust
 Von allen Thälern, allen Höhen,
 Umfloh die schattigten Alleen. ∴
 Am Horizont, aus purpurrother Luft,
 Siegesprangte noch, im goldnen Wagen,
 Der angenehmste Tag von allen Frühlings-
 tagen.
3. Gemalt von eines Guido Hand
 Schließ Venus neben mir auf Rosen,
 Und Kränze schmückten sie von Rosen — ∴
 Ein Liebesgott, der lächelnd vor ihr stand,
 Rief seine flatterhaften Brüder,
 Der frohen Träume Schaar, auf Venus Brust
 hernieder.
4. Und Chloë, meine Schöne, sang
 Manch süßes Lied vom Tejer Greise,
 Vom Gleim, und Hagedorn, und Weiße. ∴
 Nicht reizender, erhabne Götter! Klang
 Die laute Sapphos, wenn sie spielte,
 Und Phaon zitterte, und jede Nerve fühlte.
5. Und Chloë schwieg, und küßte mich,
 Ich ließ den Himmel in mich fließen,
 Den ganzen Himmel in mich küssen! ∴
 O Vater Zeus! demüthig bitt' ich dich,
 Verlängre dieses kurze Leben:
 Ich will Elysium um solche Freude geben!

v. Gerstenberg.



Geschwind und feurig.

Ihr frö-lich-en Jüng-ling-en, hö-ret Den frö-lichen Jüng-ling, er leh-ret Euch glücklich und wei-se zu

sehr gel.

Etwa stark.

seyn. Heut ist mir im Herzen so hel-le! Ich schö-pfe die Freud' aus der Quel-le, Im

al-ten hun-ga-rischen Wein.

1. Ihr fröhlichen Jünglinge, höret
Den fröhlichen Jüngling, er lehret
Euch glücklich und weise zu seyn.
Heut ist mir im Herzen so helle!
Ich schöpfe die Freud' aus der Quelle
Im alten hungarischen Wein. ::
2. Auf! wackre Gesellen, und tränket
Mit Freude die Seelen! Es kränket
Den höllischen Drachen das Glück!
Doch hütet euch, Brüder; er lauschet!
Und wo sich ein Jüngling berauschet
Da grinzet er mit schielenden Blick! ::
3. Oft führt er, bey nächtlichen Fackeln,
Die Reigen der Thoren; sie wackeln
Frohlockend, und träumen nicht Harm.
Er führt sie im Taumel des Tanzes;
Noch duften die Blumen des Kranzes,
Schon hält sie die Ninon im Arm. ::
4. Ich warne dich flatternde Jugend:
Oft gränzet die Freude der Jugend
An giftiger Laster Genuß.
So schleicht im freundlichen Schatten
Der Pappel, auf blühenden Matten
Die Natter, und sticht dich im Fuß. ::
5. Drum merke dir, was ich dich lehre:
Auf daß dich der Feind nicht bethöre,
So suche dir heut noch ein Weib!
Statt länger zu flattern, erwähle
Ein Mädchen mit lieblicher Seele
Und eben so lieblichen Leib. ::
6. Es halte sich jeder zur Schande
Zu fliehn die holdseligen Bande,
Womit uns ein Weibchen umschlingt!
Sie führt uns am rosichten Bändchen
Mit samtnen und kosenden Händchen
Bis sie in den Himmel uns bringt. ::
7. O Wonne! sein Weibchen zu wiegen
In Armen der Liebe, zu liegen
Beym Weibchen, in süßen Genuß!
Ich achte mit neidenden Blicken
Und schmachtenden Geisterentzücken
Umschweben die Engel den Kuß. ::
8. Ich hatt' euch noch vieles gelehret,
Das Mädchen hier hat mich gestöret,
Sie weckte den Trunknen dort auf.
Wart, Braune! Gleich wirst du ihm büßen!
Er strast dich mit duftenden Küssen
Und hascht dich im wankenden Lauf. ::

J. L. Gr. zu Stollberg.



Sehr geschwind.

The musical score is written on six systems, each with a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment line (bass clef). The key signature has one flat (B-flat) and the time signature is 3/4. The lyrics are in German and describe a life of joy and abundance.

Ein Le = ben, wie ein Pa = ra = dies; Ge = währ uns Vater Rhein; Ich geb' es zu, ein
 Kus ist süß, Doch süß = ser ist der Wein. Ich bin so frö = lich, wie ein
 Reh, Das um die Quel = le tanzt. Wenn ich den lie = ben Schenktisch seh, Und
 Glä = ser drauf ge = pflanzt.

1. Ein Leben, wie ein Paradies,
Gewährt uns Vater Rhein;
Ich geb' es zu, ein Kuß ist süß,
Doch süßer ist der Wein.
Ich bin so fröhlich, wie ein Reh,
Das um die Quelle tanzt,
Wenn ich den lieben Schenktisch seh,
Und Gläser drauf gepflanzt.
2. Was kümmert mich die ganze Welt,
Wenns liebe Gläslein winkt
Und Traubensaft, der mir gefällt,
An meiner Lippe blinkt?
Dann trink' ich, wie ein Götterkind,
Die volle Flasche leer,
Daß Blut mir durch die Adern rinnt
Und taumel', und fordre mehr!
3. Die Erde wär' ein Jammerthal,
Voll Grillenfang und Sicht,
Wüchs' uns zur Linderung unsrer Quaal
Der edle Rheinwein nicht.
Der hebt den Bettler auf den Thron,
Schafft Erd' und Himmel um,
Und zaubert jeden Erdensohn,
Stracks in Elysium.
4. Er ist die wahre Panace,
Verjüngt des Alten Blut,
Verscheuchet Hirn- und Magenweh,
Und was er weiter thut.
Drum lebe das gelobte Land,
Das uns den Wein erzog!
Der Winzer, der ihn pflanzt' und band,
Der Winzer lebe hoch!
5. Und jeder schönen Winzerinn,
Die uns die Trauben laß,
Weih' ich, als meiner Königin,
Ein volles Deckelglas!
Es lebe jeder deutsche Mann,
Der seinen Rheinwein trinkt,
So lang' ers Kelchglas halten kann,
Und dann zu Boden sinkt.

Hölty.



Traurig und langsam.

tr

Könn = test du mir un = treu wer = den, Mich ver = las = sen, Ehlo = e du! O, so fänd ich hier auf

Er = den, Nir = gend, Ehlo = e, fänd ich Ruh.

Lustig, und sehr geschwind.

Ro = sen pflü = cke, Ro = sen blü = hn, Mor gen ist nicht he — ut! Kei = ne

Stun = de laß ent = fliehn, Flüch = tig ist die Ze — it.

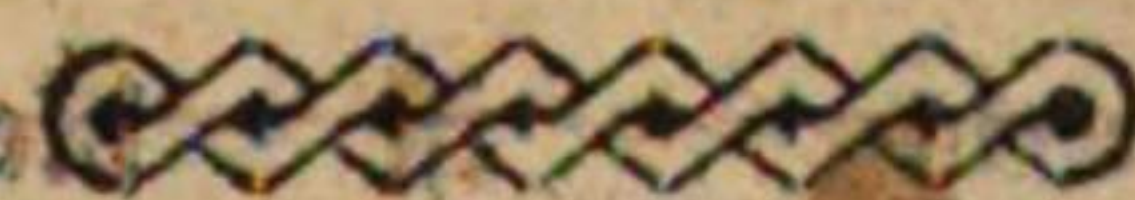
1. Könntest du mir untreu werden,
Mich verlassen, Chloë du!
O, so fand' ich hier auf Erden,
Nirgend, Chloë, fand' ich Ruh.
2. In den Wäldern kein Vertrauen,
Keine Friedensmelodie;
Liebe nicht auf grünen Auen
Und in Mädchen Herzen nie.
3. Tief in flüsternden Gesträuchen
Lockte Falschheit, jeder West
Brütete geheime Seuchen,
Und die Rosen hauchten Pest.
4. Lämmer giengen, von den Müttern
Weg gestoßen, bang verirrt;
Und die Taube mußte zittern,
Wo der fromme Zauber girrt!
5. Wie den Dolch in Finsternissen,
Achtet' ich der Mädchen Wort;
Sähe Gift in allen Küssen,
Und im Lachen Meuchelmord.

T * * s.

An Leukon.

1. Rosen pflücke, Rosen blühn,
Morgen ist nicht heut!
Keine Stunde laß entfliehn;
Flüchtig ist die Zeit!
2. Trink' und küsse! Sieh' es ist
Heut Gelegenheit!
Weißt du, wo du Morgen bist?
Flüchtig ist die Zeit.
3. Aufschub einer guten That
Hat schon oft gereut!
Hurtig leben ist mein Rath;
Flüchtig ist die Zeit!

Gleim.



Komisch und geschwind.

Erwst. Sfr. Erwst. Sfr. gel. Der

Sfr. gel. Sfr. gel. Erwst. gel. Herr von Klock Kann mit dem Stock Sol = da = ten als Hun = de dres = si = ren; Kann wun = der = schön Rechts,

strk. gel. links sich drehn, Kann als ei = ne Pup = pe mar = schi = ren, Kann als ei = ne Pup = pe mar = schi = ren. Doch

str. gehts ins Feld, Läßt Klock der Held Dann Bun = der von sich se = hen? Auch dann wird

er Noch hur = ti — ger Rechts — nein, links

um sich dre = hen.

The musical score consists of two systems of staves. The first system has a vocal line and a bass line. The vocal line is in 3/4 time and contains the lyrics: "er Noch hur = ti — ger Rechts — nein, links". The bass line features a rhythmic pattern of eighth notes with a descending line. The second system also has a vocal line and a bass line. The vocal line contains the lyrics: "um sich dre = hen." and ends with a double bar line. The bass line continues the rhythmic pattern from the first system.

Herr von Klock.

Der Herr von Klock
 Kann mit dem Stock
 Soldaten als Hunde dressiren;
 Kann wunderschön
 Rechts, links sich drehn,
 Kann als eine Puppe marschiren.

Doch gehts ins Feld
 Läßt Klock der Held
 Dann Wunder von sich sehen? —
 Auch dann wird er
 Noch hurtiger
 Rechts — nein, links um sich drehen.

Zärtlich, und mit sanfter Freude in lebhafter Bewegung.

Blü = he, lie = bes Weil = chen, Das ich selbst er = zog, Blü = he noch ein

Weil = chen, Wer = de schö = ner noch; Weißt du, was ich den = ke? Lot = ten zum Ge =

schen = ke Pfüch' ich näch = stens dich, Blümchen, fre u = e dich.

1. Blühe, liebes Weilchen,
 Das ich selbst erzog;
 Blühe noch ein Weilchen,
 Werde schöner noch!
 Weißt du, was ich denke?
 Lotten zum Geschenke
 Pflück' ich nächstens dich;
 Blümchen freue dich.

2. Lotte, mußt du wissen
 Ist mein liebes Kind!
 Sollt' ich Lotte missen
 Weinte ich mich blind!
 Lotte hat vor allen
 Kindern mir gefallen,
 Die ich je gesehn;
 Das muß ich gestehn!

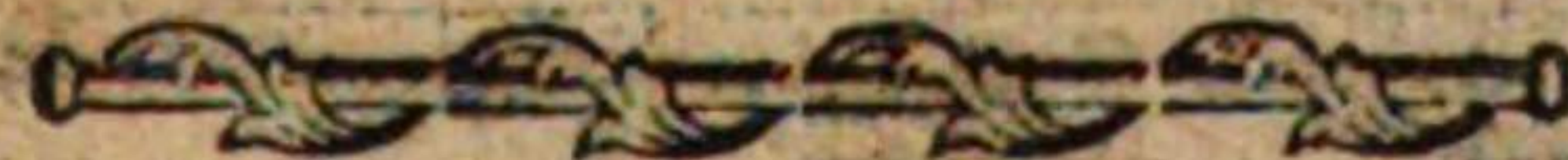
3. Solch ein schmuckes Mädchen
 Siebt es weiter nicht!
 Zwar hat Nachbars Gretchen
 Auch ein hübsch Gesicht;
 Doch muß ichs nur sagen,
 Würde man mich fragen:
 Müchtst du Gretchen freyn?
 Sicher sagt' ich: Nein!

4. Aber da die Kleine
 Liegt mir in dem Sinn;
 Anders nehm' ich keine
 Wenn ich älter bin.
 Ach die süße Lotte!
 Nächst dem lieben Gotte,
 Hab' ich doch allhie
 Nichts so lieb, als sie!

5. Manche, die mich kennen,
 Spotten dann und wann;
 Wenn sie Lotte nennen
 Sehen sie mich an.
 Thut es nur, ihr Loutchen,
 Lotte bleibt mein Bräutchen!
 Künftig sollt ihr schön
 Mit zur Hochzeit gehn!

6. Aber du, mein Weilchen,
 Sollst für Lotte seyn!
 Blüh nur noch ein Weilchen
 Hier im Sonnenschein.
 Bald will ich dich pflücken,
 Ihre Brust zu schmücken.
 Ach dann küßt sie dich,
 Und vielleicht auch mich!

Overbeck.



Geschwind, und vergnügt.

Hey da lustig! ich bin Hans! Und bin oh = ne Sor = gen. Freu = den ei = nes

bra = ven Manne, Fühl ich heut und Mor = gen. Schutz und Amt mann sind mir gut,

Schöp pen und Ge = rich = te Ren = nen mich ein ehr = lich Blut, Und das hat Ge = wick = te.

Hans.

1. Hey da lustig! ich bin Hans!
Und bin ohne Sorgen!
Freuden eines braven Manns
Fühl ich heut und Morgen.
Schulz und Amtmann sind mir gut,
Schdppen und Gerichte
Nennen mich ein ehrlich Blut,
Und das hat Gewichte.
2. Meine Frau ist Kronen werth,
Bivat meine Hanne!
Was ihr Mann von ihr begehrt
Giebt sie ihrem Manne;
Zwar sie brachte mir nichts zu,
Als ein Herz voll Treue:
Aber braucht man mehr zur Ruh,
Mehr daß man sich freue?
3. Unter Arbeit und Gebät
Schwinden meine Stunden,
Was man fröhlich thut, geräth,
Und wird kaum empfunden;
Arbeit macht den Lebenslauf
Noch einmal so munter,
Froher geht die Sonne auf,
Froher geht sie unter!
4. Bin ich nicht ein ganzer Kerl,
Glücklicher als Städter!
Meine Hanne, meine Perl,
Sagt mir das beredter!
Ich mag unsers Edelmanns
Rittergut nicht neiden.
Hey da lustig! ich bin Hans!
Und bin voller Freuden.

Hanne.

1. Hans ist mein! was will ich mehr?
Ich bin seine Hanne!
D ich lieb' ihn gar zu sehr,
Denn was fehlt dem Manne?
Fleiß und Arbeit krönen ihn,
Und ein guter Name;
Haus und Kinder seh' ich blühen,
Fehlt mir mehr zur Dame?
2. Unser kleines liebes Haus,
Schwankt von sanften Festen;
Sieht mein Hans nur freundlich aus,
D dann gleichts Pallästen!
Kinder tanzen um uns her,
Die uns Gott gegeben;
Er und ich, und ich und Er
Sind uns Welt, und Leben.
3. Wohl mir, daß ich Hanne bin,
Und daß Hans mich liebet!
Unmuth her und Unmuth hin,
Mich macht nichts betrübet!
Ich will keine Arbeit scheun,
Die ein Dorfweib schmücket;
Gattin seyn, und Mutter seyn,
D, das macht entzücket!

Zärtlich, und in gemäßigter Bewegung.

In wei = che Ruh hin = ab = ge = sunken, Un = auf = ge = stöhrt von Harm und Noth;] Wohl
 Vom süß = sen La = be = be = cher trunken, Den ihr der Gott des Schlum = mers bot;]

ein = ge = lullt vom A = bend = lie = de Der wa = chen Freundin Nach = ti = gall, Schläft mei = nes

Her = zens A = do = ni = de Nun ihr be = hüg = lich Schlaf ch e n all.

1. In weiche Ruh hinabgesunken,
 Unaufgestört von Harm und Noth;
 Vom süßen Labebecher trunken,
 Den ihr der Gott des Schlummers bot;
 Wohl eingelullt vom Abendliede
 Der wachen Freundin Nachtigall,
 Schläft meines Herzens Adonide
 Nun ihr behäglich Schläfchen all.

2. Wohlauf, mein liebender Gedanke
 Wohlauf, zu ihrem Lager hin!
 Und webe, gleich der Eppichranke
 Dich um die traute Schäferinn!
 Geneuß der übersüßen Fülle
 Von aller Erdenfeligkeit,
 Wovon zu kosten noch ihr Wille,
 Und ewig ach! vielleicht verbeut! —

3. Uhi! da hör ich das Gefäusel
 Von ihrem Schlummeroden wehn;
 Wie Schmeichellüftchen durchs Geträusel
 Des Mayenlaubes leise gehn. —
 Uhi! da hör ich das Gestöhne,
 Das Wollust aus dem Busen stößt;
 Wie Bienensang und Schilfgetöhne,
 Wenn Abendwind dazwischen bläst.

4. O, wie so schön dahin gegossen
 Umluchtet sie des Mondes Licht!
 Die Blumen der Gesundheit sprossen
 Auf ihrem wonnigen Gesicht.
 Die Arme liegen ausgeschlagen,
 Als wollten sie mit Innigkeit
 Um den den Liebesknoten schlagen,
 Dem sie im Traume ganz sich weihet.

5. Nun kehre wieder! nun entwanke
 Dem Wonnebett! du hast genug!
 Sonst wirst du trunken, mein Gedanke,
 Sonst lähmt der Taumel deinen Flug, —
 Du loderst auf in Durstesflammen, —
 Ha! wirf ins Meer der Wonne dich!
 Schlagt, Wellen, über mich zusammen!
 Ich brenne! brenne! kühlet mich!

Bürger.



Vergnügt und heiter.

The first system of music consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#). It contains a series of chords and melodic lines. The lower staff is in bass clef with a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#), featuring a simple bass line with quarter notes and rests.

The second system of music consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#). The lower staff is in bass clef with a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: "Bey der stillen Monden helte, Treiben wir mit frohem Sinn".

The third system of music consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#). The lower staff is in bass clef with a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: "Auf dem Bächlein ohne Belte, Hin und her, und her und hin.".

Beschluß.

The final system of music consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#). The lower staff is in bass clef with a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#). The system concludes with a double bar line and repeat dots.

Schifferlied

Auf dem Düsseldorfbache.

1. Bey der stillen Mondeshelle
Treiben wir mit frohen Sinn
Auf dem Bächlein, ohne Welle,
Hin und her, und her und hin.
2. Schifflein! gehst, und kehrest wieder,
Ohne Segel, ohne Mast;
Bächlein! trägst uns auf und nieder,
Spielend mit der kleinen Last.
3. Nichts zu fürchten, nichts zu meiden
Ist, so weit das Auge sieht.
Flüstert leis', ihr jungen Weiden!
Mädchen! singt ein Abendlied.
4. Denn zu Ruhm und eiteln Schätzen
Lockt uns nicht das ferne Meer,
Suchen friedliches Ergötzen
Schwimmen unbekannt umher.
5. Mädchen! gebt des Herzens Freuden,
Wenn ihr sicher leben wollt;
Gebt sie mäßig und bescheiden,
Nicht um Ehre, nicht um Gold.
6. Treues Lieben und Gefallen
Sey mit reiner Lust gepaart,
Und, wie dieses Schiffleins Wallen,
Ruhig einst die letzte Fahrt.

Jacobi.



Zärtlich, und etwas lebhaft.

Was nen-dest du mich sprö- de? So sprö- de bin ich nicht! Nichts als ein we- nig blö- de, Du

siehst mirs am Ge- sicht. Den Mäd-chen ist es ei- gen, Ihr Au-ge spricht, sie schwei- gen; Drum

nen- ne mich nicht blö- de, Ich bin so blö- de nicht.

Sie an Ihn.

Was nennest du mich spröde?
 So spröde bin ich nicht!
 Nichts als ein wenig blöde,
 Du siehst mirs am Gesicht.
 Den Mädchen ist es eigen,
 Ihr Auge spricht, sie schweigen;
 Drum nenne mich nicht spröde,
 Ich bin so spröde nicht.

Ein Mädchen, das ihr fraget,
 Siebt euch ein ewig Nein:
 Doch nur den Kuß gewaget,
 Man wird so laut nicht schreyen.
 Drum, Männer, seyd doch billig;
 Wir Mädchen sind ja willig:
 Nur will man nicht gefraget,
 Gezwungen will man seyn.

Ach müchtet ihr nur fühlen,
 Was oft ein Mädchen fühlt!
 Vielleicht würd' unser vielen
 So schlimm nicht mitgespielt.
 Die Mädchen sind so blöde,
 Und ihr! ihr nennt sie spröde!
 Ach müchtest du nur fühlen,
 Was deine Spröde fühlt!

Overbeck.



In der Bewegung einer Menuet, und mit
sanfter Freude.

D Freude, die du nicht vergebens Mir über all zur

Ei te giengst, Seit du am Mor gen mei nes Lebens, Mich

aus der Mutter Arm em pfiehgst.

Der Mann an die Freude.

1. **D** Freude, die du nie vergebens
 Mir überall zur Seite giengst,
 Seit du am Morgen meines Lebens
 Mich aus der Mutter Arm empfiengst! —

2. Du ludest mich durch Nascherchen
 Als Kind zu deiner Freundschaft ein,
 Und kontest mich durch Tändeleien,
 Durch Märchen, durch ein Bild erfreun.

3. Oft liefst du mit mir nach dem Ziele,
 Um einen Apfel oder Strauß;
 Du sanust für mich oft Pfänderspiele
 Mit kleinen Nachbarinnen aus.

4. Dich hascht' ich mit vergnügten Sprüngen
 Auf Wiesen und am Wasserfall,
 In Würmchen, und in Schmetterlingen,
 Und in den leichten Federball. —

5. Dir blieb ich in den Folgejahren,
 Im Schooß der ernsten Weisheit treu;
 Du standst in Nennern voll Gefahren,
 In Schmerzen selbst, mir gütig bey.

6. Du schenkest mir, statt Gold und Ehre,
 Ein unbescholtnes Saitenspiel,
 Und gabst mir diese weise Lehre,
 Zum Frohseyn brauche man nicht viel.

7. Sieh mir am Abend meiner Tage
 Ein fröhlich Alter ohne Stab,
 Ein Sterbeküssen ohne Klage,
 Ein leichtes, und ein spätes Grab.

8. Ja, wach' auch noch bey meinem Grabe:
 Schaff, daß es nie der Gram entweih',
 Es Ueberfluß an Blumen habe
 Und deiner Kinder Lustort sey.



Schmachtend, und in langsamer und sanfter Bewegung.

Be - lin - de! wärst du mir so treu, Wie dir dein Schäf - chen ist! Wie dir dein Schäfchen

ist. So bald du ruffst, eilt es her - bey, küßt gern, list gern ge - küßt. küßt

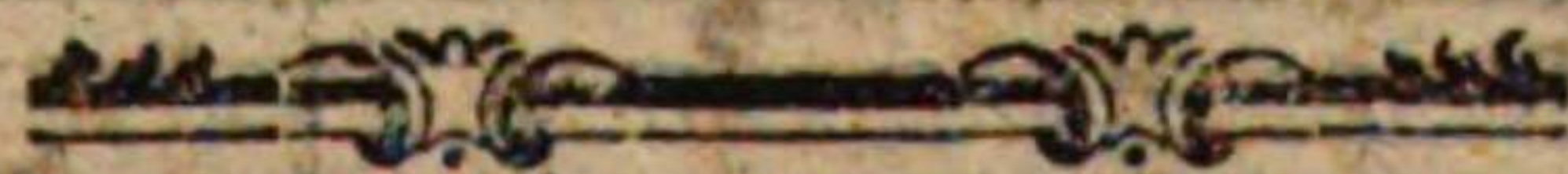
gern, ist gern ge - küßt. Gest. gel. gel.

Alexis.

1. Belinde! wärst du mir so treu,
Wie dir dein Schäfchen ist! ::
So bald du ruffst, eilt es herbey,
Küßt gern, ist gern geküßt. ::
2. Wohin du gehst, folgt es dir nach,
Zum Berg und in den Wald; ::
Und deines Garten Schlafgemach,
Ist auch sein Aufenthalt. ::
3. Aus deinen Händen nimt es Klee,
Trinkt mit dir aus dem Bach; ::
Umsonst ruf ich, ruft Galathee,
Es folget dir nur nach. ::
4. O! lerntest du dem Schäfchen ab,
Mir auch so treu zu seyn, ::
Mit Freuden würd' ich bis ins Grab
Dir ganz mein Leben weyhn. ::
5. Doch Schäfchen haben nicht Verstand,
Und darum sind sie treu, ::
Sind unschuldvoll, sind unbekannt
Mit falscher Schmeicheley. ::
6. Du bist zu schön, du bist zu klug,
Und alle sagens dir. ::
Ach! wärst du minderschön und klug,
So grämt ich mich nicht hier.

Belinde.

1. Alexis weidet stets allein
Im Busch am Felsenbach, ::
Und eilet in den tiefsten Hain,
Folgt ihm ein Schäfchen nach. ::
2. Dort rührt ihn nicht der Sängers Lied,
Verschlossen ist sein Ohr; ::
Dort senfzt er, daß Belind' ihn flieht,
Den Espenbäumen vor. ::
3. Glaubst er, weil ihm mein Auge nicht
Was ich empfinde, klagt, ::
Ich wäre kalt und fühlte nicht,
Hätt' ihm mein Herz versagt? ::
4. O mein Alexis! wüßtest du,
Was hier im Busen schlägt, ::
Wer mir in Nächten ohne Ruh
So manchen Traum erregt! ::
5. Sagt ihm, ihr Baum' am Wasserfall,
Daß ihn Belinde liebt; ::
Vertrau es ihm, o Nachtigall,
Daß ihn sein Mädchen liebt. ::
6. Doch sagt ihm ja nicht, wessen Mund
Euch diese Botschaft lieh; ::
Vor Scham vergieng ich, würd' es kund,
Vor Scham sah ich ihn nie. ::



In gemäßigter Bewegung.

Komm, du Klei = ner En = gel! Laß dich recht be = sehn, Bist ja oh = ne Män = gel,

scharf.

Als die Mut = ter schön! Als die Mut = ter schön! Als die Mut = ter

sterbend.

schö — — — — — n!

Wiegenlied.

1. Komm, du kleiner Engel!

Lass dich recht besehn,

Bist ja ohne Mängel,

Als die Mutter schon!

2. Wie die Neuglein stralen!

Einen Mund so klein!

Wangen, ha! zum Malen,

Hand und Buchs, wie fein!

3. Und nach einem Jahre

Wird man Wunder sehn,

Wenn die seidnen Haare

Sich in Locken drehn.

4. Wenn uns Herr Lavater

Anders recht belehrt,

Wurde, gleich dem Vater,

Dir ein Herz beschert.

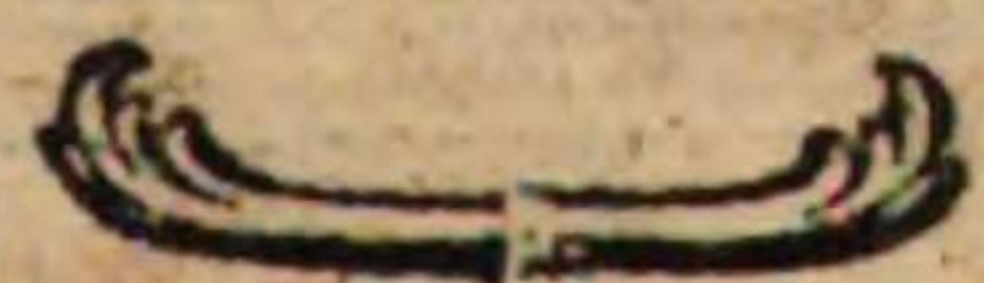
5. Da hast du ein Mäulchen!

Wachse schnell und blüh!

Und nun schlaf' auf Weilchen

Süß bis morgen früh.

Wa



Druckfehler.

Im 17ten Takte des 2ten Liedes, muß die 5te Note im Basse statt *fs*, *g* heißen.

Im 20sten Takte ist die Pause vergessen, die im Diskante das 3te Achtel ausmacht.

Und im 28sten Takte muß hinter der Diskantnote ein Punkt stehen.

Im 4ten Takte des Schlusssatzes muß die 3te Note im Diskante *d* seyn.

Im 25sten Liede, muß im 2ten Takte in der Mittelstimme das 4tel ein 8tel vorstellen,

Und im 8ten Takte muß die kleine Accentnote in der Tenorstimme ein Achtel seyn.

Gedruckt, zu Cassel, in der Waisenhaus-Buchdruckerey.

